Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 12. — Lincoln, Nebraska, Donnerstag, 18. Februar 1892. — Nummer 39.

Nebraska Staats[-Anzeiger] herausgegeben v[on] Esser & Scha[...]
Erscheint jeden Donnerstag. [...] pro Jahr. Einzelne [...] 5 Cents.

Deutsches Fleisch-Geschäft u Dampf-Wurst-Fabrik

Allen Liebhabern einer echten, deutschen und schmackhaften Wurst, sowie frischem Fleisch jeglicher Art, können wir die renommirte Fleisch- und Wurst-Handlung von Gebr. Wagner, No. 118 südliche 9. Straße, auf's Beste empfehlen. Wir geben hiermit die Versicherung, daß wir von keinem Geschäft in Bezug der Qualität unserer Waaren übertroffen werden. Indem wir unseren Freunden und Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen herzlich danken, versprechen wir auch ferner durch aufmerksame Bedienung und billige Preise uns dasselbe zu erhalten. Sprechet vor und überzeugt Euch selbst.

Achtungsvoll,
Gebr. Wagner,
118 südl. 9. Str.

Die besten Schuhe findet man bei Fred. Schmidt.

Deutsche von Lincoln und Umgegend! besorgt Eure Geschäfte in der Deutschen National Bank wo ihr in Eurer Muttersprache Eure Geschäfte besprechen könnt.

Feine Kleiderstoffe der neuesten Muster bei Fred Schmidt.

Herr Dr. Taylor, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. Office 1233 O Straße.

Depositen werden unter den günstigsten Bedingungen in der Deutschen National Bank Ecke der O und 12. Straße, entgegengenommen.

Die besten Gänsefedern bei Fred. Schmidt.

Die Deutsche National Bank stellt Wechsel aus auf alle Plätze Europa's zu den billigsten Concurrenzpreisen. Geld durch diese Bank versandt, wird direkt an die Person an welche es gesandt, wird in ihrem eigenen Hause bezahlt. Erbschaften und sonstige Gelder werden vom Auslande billig und schnell eingezogen. Die Bank stellt Credit-Briefe aus auf alle Plätze Europa's. Zur Versendung von Geldern sollten sich Alle der Deutschen National Bank bedienen.

Geht Ihr die O Straße hinaus
Geht nicht vorbei an meinem Haus
Ein guter Trunk, ein freundlich Wort
Steht Euch zu Diensten immer dort.

Chas. Meyer,
südl. 10. Straße zw. N und M, gegenüber dem Eden Musee.

Die Farmers & Merchants, eine der solidesten und bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 30. Juni 1891 ein Kapital und einen Ueberschuß in Höhe von $289,607.24 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem oben bezeichneten Tage der Baarbestand auf $48,019.68. Diese Zahlen liefern den Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser Institution und sollten die Deutschen bei diesem renommirten, einheimischen Versicherungs-Institut ihr Hab und Gut gegen Blitz, Feuer, Hagel und Sturm versichern lassen.

Die Mehlsorten „Victor," „Champion" oder „Sterling Brand", welche von der renommirten Crete Mühle fabrizirt werden, und bezgl. ihrer blendenden Weiße und Reinheit bis dato nicht übertroffen worden.
Crete Mills Depot, Ecke 8. und O Straße.

Die deutsche National Bank von Lincoln discontirt alle guten Werthpapiere, Wechsel u. Noten.

Eine große Auswahl von Damenmänteln für die Herbst- und Wintersaison bei Fred. Schmidt.

Dr. Wente, welcher als Zahnarzt im Westen seines Gleichen sucht, besitzt sämmtliche Instrumente eines Zahnarztes der Neuzeit. Derselbe hat es in seiner Kunst soweit gebracht, daß er Zähne ausziehen kann, ohne dem Patienten irgend welche Schmerzen zu verursachen. Latta Block, 11. St. zw. O u. N.

Schiffsbillette von und nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland sind sehr billig im „Staats-Anzeiger" zu haben.

Versäumt nicht Fred. Schmidt's großen Waarenvorrath zu sehen.

Karl Meyer is de rechte Mann,
Wo man sik Eenen drinken kann,
Wo dat Bier is immer frisch,
Un warm un kolt steit up den Disch.

As echte, true, dütsche Mann,
Schenkt he ut't grode Fat,
Un de em kennt, de kehrt hier an,
Un ett un drinkt sik satt.

Bucklen's Arnica Salbe.
Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Schwären, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten; es kurirt sicher Hämorrhoiden, od. braucht nicht bezahlt zu werden. Es wird garantirt, vollständige Zufriedenheit zu geben, oder das Geld wird zurückerstattet. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley.

H. R. NISSLEY & Co
Corner 10th and P Streets.
Special-Verkauf
— von —
Ellen-Waaren
Teppichen,
Schuhen und Kolonialwaaren
während 30 Tage. Sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen. Wir machen eine Specialität in Waaren von mittleren Preise und zwar so, daß alle Kunden zufrieden sein werden.
Wir [sind] den deutschen Verkäufer
Pro[dukte] der Landwirthschaft werden zu hohen Preisen für Waaren umgetauscht. Unsere Bedingungen sind unbedingte „Baarzahlung" und feste Preise.
H. R. NISSLEY & CO
Ecke. 10 und P Str.

Augen, Ohren und Hals.
Dr. Garten, welcher in dem Hospital für Augen- Ohren- und Halskrankheiten zu New York thätig war, hat wieder seine Office in Richards Block, bezogen.

Zu verkaufen!
Ein Vorrath von Waaren, sowie Ladeneinrichtung für eine Modewaarenhandlung und ein bedeutendes Lager von Eisenwaaren. Ausgezeichnete Kundschaft, keine Concurrenz und besteht die Bevölkerung in ihrer Mehrheit aus Deutschen und Böhmen. Das Gebäude, in welchem sich die Eisenwaaren befinden, Wohnhaus und Ladenlokal zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
L. B. Bense,
Gilead, Neb.

Eine günstige Gelegenheit!
Lotten in unmittelbarer Nähe der Stadt Lincoln, 75 x 142, sind gegen Farmländereien unter günstigen Bedingungen zu vertauschen.
Näheres zu erfahren in der Expedition des „Staats-Anzeigers."

Demokratischer Gallatag.

Zweite Einsetzung des Gouverneur Boyd.

Am Montag wimmelte Lincoln von Fremden, welche der zweiten Einsetzung des Gouverneurs Boyd beiwohnen wollten.

Kurz vor 2 Uhr zeigte sich der Gouverneur nebst Begleitung auf dem Balcon des Lincoln Hotel und wurde, als er seinen Hut zog und sich grüßend vor der Menge verbeugte, mit lauten Hurrahrufen begrüßt. Es war ziemlich kalt und der Wind pfiff auch nicht vom sonnigen Süden, aber geduldig wartete die auf den Seitenwegen bis in die halbe Straße hinein dicht zusammengedrängte Menschenmasse der Ankunft des Zuges, welcher sich um 2 Uhr vom Lincoln Hotel aus in Bewegung setzte. Und es war wirklich ein imposanter Zug, welcher unter Kanonenschüssen und lustiger Musik seinem Weg nach dem Capitol nahm.

Berittene Polizei eröffnete den Zug, gefolgt von den verschiedenen demokratischen Clubs, welche von Musikkapellen begleitet waren. Den Kern des Zuges bildete der „SamosetClub" von Omaha, welcher in einem Viereck marschirte, angeführt von John A. Creighton, Col. Wm. F. Cody (Buffalo Bill) und Richter Shield.

In dem Centrum befand sich in einer Kutsche Gouverneur Boyd, begleitet von Hon. Chas. Ogden, Richter Wakeley und Dr. Georg L. Miller, alle von Omaha. Hierauf kam der Jacksonian Club von Omaha, dessen Mitglieder als besonderes Abzeichen tüchtige „Hickorystöcke" trugen, ob zum Schutze der ihnen in zwei sechsspännigen Kutschen folgenden Damen aus der Gesellschaft des Gouverneurs, oder nur als Auszeichnung, wissen wir nicht.

L. S. Gillick's Compagnie der irischen Lanzenträger erregte die Aufmerksamkeit der Zuschauer, ebenso wie die York Militär-Kapelle mit ihren rothen Mützen und Röcken, weißen Hosen und hohen Glanzlederstiefeln eine Augenweide darbot, welche noch einen besonderen Reiz erhielt, wenn man in die pustenden Gesichter und die von der Kälte roth gefärbten Nasen blickte, welches Alles in Allem ein harmonisches rothes Ganze bildete.

Unter den im Zuge getragenen Bannern waren folgende bemerkenswerth: „Wir verlassen Nebraska nicht—ein demokratischer Gouverneur ist gut genug für uns." „Wymore.—Unser Ticket für '92—Boyd, Boies, Bryan." „Wir sind Bürger und so auch Gouverneur Boyd."

Als der Zug am Capitol anlangte, theilte sich derselbe in mehrere Divisionen und während die verschiedenen Musikkapellen die Luft mit theils guter, theil nur sehr mittelmäßiger Musik erfüllten, wartete man geduldig bis der Gouverneur auf dem Balcon erscheinen würde, sich die Zeit mit Stampfen der Füße und Blasen in die erstarrten Hände vertreibend. Endlich erschien General-Adjutant Bisquain auf der Bildfläche und nachdem er die Menge gegrüßt, sagte er: „Mitbürger! Gouverneur Boyd wird sogleich vorsprechen. Wenn er erscheint, so wünsche ich, daß Sie ihn mit einem Hurrah willkommen heißen. Lassen Sie uns ein demokratisches Hurrah ausbringen, wie es in alten Zeiten ertönte."

Ob nun in Folge dieses Commandos oder aus freien Stücken, kurz und gut, als Gouverneur Boyd, gestützt auf den Arm des Dr. Miller erschien, löste sich der Willkommensgruß in einem brausenden Hurrah auf. Gouverneur Boyd sprach, wie folgt:

„Mitbürger! Es ist ein großes Vergnügen für mich, die Bekanntschaft einer so großen Menge zu machen, welche mir treu zur Seite stand, in der Wiedererlangung meiner Rechte und der Rechte der Bürger, welche mich zu ihrem ersten Beamten erwählt hatten, — Rechte, welche mir von einem parteiischen Gericht abgesprochen wurden und glauben Sie mir, ich bin Jedem dankbar, der sich heute an dieser großartigen Demonstration betheiligt. Ich bin Gouverneur von Nebraska, durch den souveränen Willen des Volkes, ausgesprochen am Stimmkasten und bestätigt durch den höchsten Gerichtshof unserer glorreichen Republik. Die Zeit meiner amtlichen Thätigkeit ist beschränkt, aber ich hoffe die Ausführung ihrer Wünsche bewerkstelligen zu können."

Im Weiteren sprach der Gouverneur, daß er sich stets als Bürger betrachtet und die Pflichten eines solchen zu jeder Zeit gewissenhaft erfüllt habe; daß er mit aller Kraft geholfen habe, den Staat Nebraska von seinem Entstehen an, bis zu seinem heutigen Ansehen emporzubringen. Der Umstand, daß politische Gegner unterstützt von parteiischen Gerichtshöfen, ihm seine Rechte als Bürger entreißen wollten, sei eine trübe Wolke in seinem Leben. Er betrachte die Anwesenheit so vieler Menschen, unter denen sich Anhänger aller Parteien befänden, nicht als eine persönliche Huldigung, sondern als den Ausdruck der Zufriedenheit mit der endgültigen Lösung der gegen sein Bürgerrecht ausgesprochenen Zweifel und Anerkennung unseres Grundsatzes, daß die Mehrheit regiert.

Er betonte, daß Alle sich begegnen und begrüßen können auf der gleichberechtigenden Grundlage des Bürgerrechtes.

Zum Schluß lud der Gouverneur die Anwesenden ein, ihm im Capitol einen Besuch abzustatten.

Als der Gouverneur geendet überreichte ihm General-Adjutant Bisquain einen Strauß aus Rosen und einer Karte mit der Inschrift: „Bitte nehmen Sie die besten Glückwünsche und Gebete der Kinder der St. Theresia Schule für einen glücklichen und erfolgreichen Amtstermin entgegen."

Der Gouverneur zog sich dann in die Bibliothek zurück, wo er die Glückwünsche seiner näheren Freunde entgegennahm, worauf er sich in die unteren Gemächer begab, und die Glückwünsche der Massen unter dem landesüblichen Händeschütteln über sich ergehen ließ.

Die Schlußfeier des Tages bildete ein Empfang und Ball im Lincoln Hotel. Die Rotunde, die Corridors und die Parlors waren dicht gedrängt von Besuchern; welche Alle darnach trachteten, den Gouverneur zu sehen.

Erst nach Mitternacht endete dieser Gallatag unserer demokratischen Mitbürger.

Abonnirt auf den „Staats-Anzeiger."

Pflichten und Rechte.

Es ist ein Grundsatz der Gerechtigkeit, daß Derjenige, welcher keine Pflichten übernehmen will, auch keine Rechte zu beanspruchen hat. In unserem öffentlichen Leben ist das Wort zwar nur ein leerer Schall, das hindert die Vertreter der Gesellschaft, die Staatsmänner und Gesetzgeber, aber durchaus nicht, ihn beständig im Munde zu führen und ihn zur Grundlage — nicht ihres eigenen, wohl aber des Lebens Derjenigen zu machen, die nicht in seidenen Betten geboren und in prunkenden Schlössern erzogen wurden.

Wenn der arm Geborene keinen Käufer für seine Arbeitskraft findet, oder wenn er durch Unglück oder durch Verbrechen Anderer seine gesunden Glieder einbüßt — dann trifft ihn unbarmherzig die ganze Schwere des in diesen Fällen falsch ausgelegten Grundsatzes: „Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen", — „keine Pflichten, keine Rechte". Mag er betteln gehn, wenn ihn der Hunger peinigt, oder stehlen, wenn er das Zuchthaus riskiren will. Was geht's die Gesellschaft an?

Wenn aber der reich Geborene ein ganzes Leben mit Müßiggang ausfüllt, dann findet der Grundsatz keine Anwendung, sondern bleibt ein todter Buchstabe. Im Geldbesitz allein liegt keine Pflichterfüllung, ob derselbe nun durch Erbschaft gewonnen oder durch Ausbeutung „erworben" wird. Pflichten erfüllt nur, wer sich der Menschheit nützlich erweist, wer Theil nimmt an der Erzeugung alles dessen, was zur Erhaltung des Lebens nothwendig ist.

Es ist nöthig, erst nachzuweisen, daß alle jene Dienstleistungen, welche von unseren höchsten und hohen Staatsbeamten von den Männern der Börse und des Handels, von den Parasiten der Kirche, den Anwälten der „Rechte", den Drohnen der Gesetzgebung usw. verrichtet werden, nicht zu den nützlichen und unentbehrlichen Dingen gehören, die zur Unterhaltung des Lebens nöthig sind?

Sicher nicht, wer Augen hat zu sehen, der weiß, daß die Thätigkeit jener Leute nur den Zweck hat, den Arbeitsbienen den Honig abzunehmen und sie an der Erkenntniß ihrer Klassenlage zu verhindern.

Die große Aufgabe, Pflichten und Rechte gleichmäßig zu vertheilen, muß also erst noch gelöst werden, und dazu ist die „arbeitende Klasse" berufen, zu der Jeder gehört, mag er nun den Boden bebauen oder der Industrie seine Aufmerksamkeit widmen. Hat der Landmann ein Stück Land übernommen, so ist es seine Pflicht, dasselbe zu bearbeiten, hat der Arbeiter in irgend einem Geschäftszweige eine Stellung genommen, so ist es seine Pflicht, täglich so und so viele Stunden zu arbeiten, aber jetzt sehen wir uns einmal die Rechte dieser arbeitenden Klasse an. Der Bauer hat ein Recht für seine Produkte einen angemessenen Preis zu verlangen, der Arbeiter hat ein Recht, einen seinen Leistungen entsprechenden Lohn zu verlangen, aber dieses Recht wird ihnen durch die „Corners", „Trusts" und dergleichen Raubinstitute geschmälert, denen die arbeitende Klasse meist machtlos gegenüber steht — weil sie unter einander nicht einig sind. Würde sich die „arbeitende Klasse" zusammenthun und am Stimmkasten ihre Rechte zur Geltung bringen, dann wäre diese gleichmäßige Vertheilung der Pflichten und Rechte zu lösen. Wählt Männer aus dem Volke und nicht nur Advokaten und politische Drahtzieher, Männer, die eure Rechte anerkennen und die jetzt so mächtigen Trusts, welche nach ihrer Laune bestimmen, wie viel eure Rechte werth sind, werden verschwinden müssen. Wie lange wird's aber noch dauern?

Irregeleitet—gesühnt.

Am Mittwoch, den 10 d. M. wurden in Xeres, Spanien, die vier Anarchisten hingerichtet, welche s. Z. den Angriff auf die Stadt Xeres leiteten. Viele hervorragende Männer, darunter der Bischof von Cadiz, hatten sich für ihre Begnadigung verwandt, aber erfolglos. In Begleitung der Priester, welche die Todtengebete lasen, wurden die Todeskandidaten am frühen Morgen nach dem Schaffot geführt, in die Stühle gesetzt und die eisernen Ringe ihnen um den Hals gelegt, und bald hatten sie aufgehört zu athmen. In Spanien wird das Todesurtheil, abgesehen vom Erschießen, stets mit der Garotte vollzogen. Diese ist ein eiserner Ring, der mit einer Schraube zugezogen wird. Der Ring schnürt dem Verurtheilten die Kehle zu, während zugleich die scharfe Stahlspitze in das Genick eindringt und den sofortigen Tod verursacht.

Einer der hingerichteten Anarchisten hat ein Geständniß hinterlassen, in welchem er sagt:

„Bereit, vor dem Richterstuhle Gottes zu erscheinen, sollte mein reines Gewissen Anderen zum Beispiele dienen. Ich erkläre öffentlich, daß ich mich zu den Umsturz-Prinzipien der Anarchie bekannt habe. Die irre leitende anarchistische Presse macht sich die Unwissenheit der arbeitenden Klassen zu Nutze um ihnen Lehren gegen Gerechtigkeit und Vernunft einzuprägen. Ich wünsche, daß meine Genossen erfahren, daß die anarchistischen Zeitungen uns arg getäuscht haben. Ich bin überzeugt, daß Vielen von denen, welche uns ihre Lehren predigten, unser Schicksal vollständig gleichgültig ist. Daher rathe ich meinen Genossen, jene Lehren von sich zu weisen und ehrliche Arbeiter im Glauben an Gott und die Religion zu sein, welche lehrt, daß alle Menschen Brüder sind."

Der erste Schritt.

Vielleicht fühlen Sie sich erschöpft, leiden an Schlaflosigkeit. Sie sind überhaupt mißmuthig und wissen nicht was ihnen fehlt. Dieses ist der erste Schritt zur Nervosität und Sie sollten unverzüglich Electric Bitters gebrauchen. Dieses große Mittel kurirt Malaria und steht für Nieren- und Magenleiden unerreicht da. Preis 50 Cents und $1 zu haben in J. H. Harley's Apotheke.

Funke's Opernhaus.
Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Februar.
Paris Gaity Girls
Schöne Mädchen,
herrliche Musik, bezaubernde Scenerien.
Carla,
Charakter Danseuse.

Gebraucht in Millionen von Häuslichkeiten—40 Jahre lang das "Standard"
DR PRICE'S Cream Baking Powder.

52. Congreß.

Die Berathung über die neuen Geschäftsregeln des Hauses kamen endlich zu einem Abschluß.

Nach längerer Diskussion wurde ein Amendement von Enloe abgelehnt, die Lobreden für verstorbene Senatoren und Repräsentanten auf die Sonntage zu verlegen, um Zeit zu ersparen. Als alle Paragraphen der Reihe nach erledigt waren, beantragte Reed im Namen der Republikaner die Regeln des 51. Kongresses als Substitut. Dieser Antrag wurde natürlich abgelehnt und der Regelkodex angenommen.

Im Namen des Comites für Bewilligungen berichtete Sayers (Tex.) eine Bill zur Bestreitung eines Defizits im Censusbureau ein, ferner seine Resolution zur Untersuchung der Angelegenheiten der Weltausstellung. Im Auftrag des Weltausstellungs-Comite's brachte Durborrow (Ill.) ein weit milder gehaltenes Substitut für jene Resolution ein. Auf Antrag von Dickerson wurde das Justizcomite mit Untersuchung der Frage beauftragt, ob der Kongreß überhaupt nach der Verfassung das Recht hat, Geld für die Weltausstellung zu bewilligen.

Abgeordneter Fithian, aus Illinois, reichte einen Gesetzentwurf ein, wonach Ackergeräth für zollfrei erklärt wird.

Es gelangte die Nachtragsbewilligung für die Volkszählung zur Berathung und warf Sayers im Laufe der Debatte der Verwaltung des Censusamtes Verschwendung vor. Diese Verschwendung habe in der Anstellung von Hunderten von Frauenzimmern und Männern in diesem Amte bestanden, die niemals hätten angestellt werden sollen, die auch nicht angestellt worden wären, wenn sie dem Censusdirektor nicht von Congreßabgeordneten aufgedrängt worden wären.

Henderson aus Iowa nahm das Censusamt gegen diese Anschuldigungen in Schutz und forderte Sayers auf, für seine Behauptungen den Beweis zu erbringen. Sayers erklärte sich hierzu bereit, wenn eine Untersuchung angeordnet würde.

Dingley aus Maine bedauerte, daß der Abgeordnete aus Texas gegen den Direktor des Censusamtes Anklagen erhoben habe, die im Budgetausschuß niemals erhoben wurden.

Dungan aus Ohio erklärte, ehe er sich dazu hergäbe, für die Ausgaben des Censusamtes noch mehr Geld anzuweisen, müßten zuerst die Anschuldigungen widerlegt werden.

Stone aus Kentucky zollte der Fähigkeit und den Leistungen des Censusdirektors großes Lob und brachte damit die Debatte zum Abschluß.

Auf den Antrag von Sayers wurde in die Bill ein Zusatz aufgenommen, wonach zum Unterhalt der Sioux $115,514 angewiesen wird, dem Hause ein Namensverzeichniß der Angestellten des Indianeramtes zuzustellen, und mit diesem Zusatz die Bill angenommen.

Hierauf fand zum Gedächtniß des verstorbenen Abgeordneten Lee von Virginien eine Gedächtnißfeier statt.

Scharfe Worte gebrauchte in der Sitzung des Hauses am nächsten Tage der Abgeordnete Henderson von Iowa, indem er eine Untersuchung über die Ausgaben der Columbia-Weltausstellungs-Commission empfahl. Er schloß mit den Worten:

„Wenn der Herr, welcher die Stellung eines Generaldirektors der Columbia-Weltausstellung einnimmt, 15,000 Dollars das Jahr verdient, dann sollte jedes Mitglied dieses Hauses einen Jahresgehalt von $25,000 erhalten."

Die Ansichten über den Congreßabgeordneten sind sehr getheilt. Der Beschluß wurde nur als die Erledigung eines Präcedenzfalles betrachtet, welcher die Hauptinteressen der Ausstellung durchaus nicht berührt und es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Abgeordnete für den Bewilligungsausschuß stimmten, die für eine anständige Bewilligung für die Weltausstellung stimmen werden. Die Weltausstellungsfrage wurde von Sayers aus Texas, einem Mitglied des Bewilligungsausschusses, aufgerufen. Sayers sagte, daß an den Congreß ein Antrag gestellt werden würde, entweder für eine Anleihe von Millionen Dollars, oder für die Betheiligung der Regierung an der Ausstellung im Betrag dieser Summe. Der ursprüngliche, von Henderson von Iowa eingebrachte Beschluß, bezog sich auf eine Untersuchung über die durch das Gesetz vom 25. April 1890 gestattete Ausgaben, da es zweckmäßig sei, daß der Congreß über alle Ausgaben, ob dieselben die Ausstellung der Regierung betrafen oder nicht, unterrichtet sei.

Henderson von Iowa, der Verfasser des ursprünglichen Beschlusses, erklärte, daß er durchaus keine unfreundlichen Gefühle gegen die Ausstellung hege; daß er aber vollständigen Aufschluß darüber wünsche, damit der Congreß mit vollem Verständniß bei der Bewilligung zu Werke gehen könne. „Und jetzt," sagte er, „möchte ich die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Gehälter lenken, welche bezahlt werden. Der Präsident der Ver. Staaten erhält ein Gehalt von $50,000, und der von diesem Lande nächsthohe Gehalt wird dem Generaldirektor der Weltausstellung bezahlt, nämlich $15,000. Der Vorsitzende des Obergerichtes erhält $10,500; die Richter je $10,000; der Vicepräsident der Ver. Staaten $8000, und unser geehrter Vorsitzender $8000. Der Sekretär des Weltausstellungsausschusses erhält, wie ich sehe, ebenfalls $10,500 und der Vorsitzender des Ausschusses $12,000. Diese Gehälter wurden nach heftigem Kampf vor längerer Zeit beschatten."

Als der Ausschuß ernannt wurde, nahm er sofort jene anderthalb Millionen Dollars in Beschlag, als ob dies ein für ihn bestimmtes Privatkapital sei; und der Ausschuß soll, wenn ich mich recht erinnere, bis zum Jahre 1898 im Amt bleiben. Dieser Generaldirektor bestand mit Freuden einen mit schweren Ausgaben verknüpften Kampf, um einen Sitz in diesem Hause mit $5000 Gehalt zu erlangen. Hat sich denn nun plötzlich seine geistige Kraft so kräftig entwickelt, daß er mit nicht weniger als $15,000 zufrieden ist, während er gar keine Wahlausgaben zu bestreiten hat?

Viele von uns waren Collegen von ihm im Congreß. Er war ein guter und fähiger Mann, aber ich erinnere mich nicht, daß er sich durch etwas Anderes bemerkbar gemacht hat, als durch sein hartnäckiges Schweigen bei allen wichtigen Fragen."

Nicht wenig Aufsehen macht eine von General Newberry im Hause eingebrachte Bill, welche wie folgt lautet:

„Vom Datum der Annahme dieses Beschlusses an soll hinfüro keiner Person mehr eine Pension bezahlt werden, welche nicht Bürger der Ver. Staaten ist und in denselben ihren Wohnsitz hat. Pensionäre, welche Reisen in's Ausland unternehmen, oder temporär in einem fremden Lande ihren Wohnsitz aufschlagen, sollen nicht unter diesem Beschlusse leiden."

Der General begründet seinen Vorschlag damit, daß eine große Anzahl Abenteurer zur Zeit des Bürgerkrieges zu dem Sternenbanner schwor, einen Theil desselben mitmachte und nun in irgend einem fremden Lande die reiche Pension verzehrt, welche ihm Onkel Sam gewährt. Im Königreich Württemberg sollen beispielsweise verschiedene Tausende von solchen Pensionären wohnen, so auch in England und Canada.

Der Senatsausschuß für Landwirthschaftsangelegenheiten beschloß, die Bill des Sen. Teller zur Kolonisirung von Rennthieren in Alaska empfehlend einzuberichten.

Die Freisilber-Prägungsbill erlitt im Comite für Finanzen eine gesalzene Niederlage. Es stimmten für dieselbe der republikanische Senator Jones und die demokratischen Repräsentanten Varell, Voorhees und Harris, dagegen stimmten außer den fünf republikanischen Senatoren die Demokraten Carlisle und McPherson.

Die von Senator Peffer eingebrachte Bill, Regierungsgelder den Farmern von Indiana zu leihen, erhielt nicht ein einziges zustimmendes Votum.

Der Werth des in den Ver. Staaten fabrizirten Papieres übertrifft den der Roheisen-Produktion, wenn die vom „National Board of Trade" gemachten Angaben richtig sind.

Darnoch wurden im Jahre 1890 hierzulande 1,500,000 Tonnen Papier hergestellt, im Werthe von $175,000,000, während die in demselben Jahre erzeugten 9,000,000 Tonnen Roheisen nur einen Werth von $170,000,000 hatten. In den letzten vierzig Jahren hat die Roheisen-Fabrikation um 1600 v. H. in Menge und 1218 v. H. im Werthe zugenommen,, die Papierfabrikation aber 2000 v. H. in Menge und 800 v. H. im Werthe.

Aus Barcelona, Spanien, kommt die Nachricht, daß die Reibungen zwischen den dortigen Anarchisten und den Behörden fortdauern, obwohl die zwei oder drei Ruhestörungen, welche im Laufe dieser Woche stattgefunden haben, zu unbedeutend waren, um die Hülfe des Militärs oder der Gendarmerie nothwendig erscheinen zu lassen. Revolverschüsse wurden zwischen der Polizei und den Ruhestörern gewechselt, doch kam bei denselben nur eine Frau zu Schaden, welche übrigens mit der anarchistischen Bewegung durchaus nichts zu thun hatte. Man glaubt jetzt, daß die Hinrichtung der vier Anarchisten in Xerez der Gährung Vorschub geleistet hat, indem die Gesinnungsgenossen der Hingerichteten ihrer Sympathie für dieselben Ausdruck zu geben suchten. In der Donnerstag Nacht wurden massenhafte Maueranschläge angeheftet, in denen gegen die Regierung für die Hinrichtung der Anarchisten in Xerez heftige Drohungen ausgestoßen werden und angekündigt wird, daß noch weitere Dynamitbomben zur Explosion gelangen würden. Diese Maueranschläge haben übrigens auf die furchtsameren unter den Einwohnern eine sehr niederschlagende Wirkung ausgeübt, da diese Leute in steter Angst schweben, daß ihnen ihre Häuser über dem Kopf angezündet werden und sonstiges Unheil droht. Die Behörden fassen die Sache viel kaltblütiger auf, indem sie die hochtrabenden Drohungen für die Gewäsche einiger Feiglinge erklären, die zwar mit großartigen Redensarten um sich zu werfen verstehen, indes nicht den Muth haben, ihre Ansichten oder das, was sie ihre Ueberzeugung zu nennen belieben, auch durch die That zu bekunden. Trotzdem sind die Behörden auf ihrer Hut und haben der Polizei die größte Wachsamkeit eingeschärft.

Eine neue Erfindung.

Sie haben ihre Freunde und Nachbarn wohl davon Sprechen hören. Du bist vielleicht auch Einer von denen, welche in Gefahr sind. Die Schwindsucht erscheint zuerst in der Gestalt einer Erkältung. Erlaubt keinem Verkäufer Euch mit einer Fälschung von Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, Husten und Erkältung zu beschwindeln, sondern kaufet immer das Echte. Lasset Euch nicht betrügen, sondern verlanget Dr. Kings New Discovery, welches bei allen Fällen von Hals- und Brustkrankheiten eine Linderung verschafft. Probeflasche frei J. H. Harley's Apotheke.

Im Gerichtssaale starb der Supreme Court-Richter Knapp in Jersey City, N. J. Er hielt eben eine Rede an die Großgeschworenen, als er vom Schlage getroffen wurde und in wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Als armer Kutscher starb neulich in New York ein Baron, der als Offizier der deutschen Gardekürassiere und reicher Majoratsherr seiner Zeit eine große Rolle gespielt, sein Vermögen aber in Monaco im Spiel verloren hatte.

Auf seine Gattin und deren Liebhaber schoß ein betrogener Ehemann in Baltimore seine Flinte ab, als er dieselben in einer süßen Schäferstunde überraschte. Das ehebrecherische Paar ist schwer verletzt, und der betrogene Gatte hat das Weite gesucht.

Von einem Hengste getödtet wurde ein Ehepaar in Süd-Boston, Ind. Die Frau hatte von dem Thiere einen tödlichen Hufschlag erhalten, als sie mit dem Melken einer Kuh beschäftigt war, und ihr Mann, als er nach seiner Gattin, die er vermißte, sehen wollte.

In Erfüllung gegangen ist die Todesahnung eines 7jährigen Mannes in Chattanooga, Tenn., der am Abend, bevor er zu Bett gegangen war, einer Mitbewohnerin des Hauses und seinem sechs Jahre alten Töchterchen prophezeit hatte, daß man ihn am nächsten Morgen todt im Bette finden werde. Ein Herzschlag hatte während der Nacht seinem Leben ein Ende bereitet.

Einer der größten Viehverkäufe wurde kürzlich durch die Kommissionshändler L. A. Allen & Co. in Kansas City abgeschlossen. Es handelte sich dabei um 7000 Stück Vieh, nämlich 4000 zweijährige und 3000 dreijährige Stiere, welche von der Waddingham Bell Ranch Cattle Co. in Neu-Mexiko an die Firma Ryan Bros. in Montana verkauft wurden. Der Preis für die ganze Heerde beläuft sich auf $117,000 und die Ablieferung des Viehes hat im kommenden Mai zu erfolgen.

In merkwürdiger Weise hat das Unglück eine Familie in Fillmore Township, Minn., heimgesucht. Der Mann verletzte sich beim Holzhauen durch einen Axthieb am Bein und mußte das Bett hüten. Anstatt seiner melkte die Frau, welche ihrer Niederkunft entgegensah, die Kuh und erhielt einen Schlag von dem Thiere vor den Unterleib. In Folge davon gab sie Frühgeburten, Zwillingen, das Leben und starb mit diesen. Ihr Mann brachte bei dem Versuche, ihr zu Hilfe zu kommen, die Wunde an seinem Bein von Neuem zum Bluten und endete an Verblutung.

Der Congreßmann Newberry hat eine Bill eingebracht, nach welcher alle Pensionen, welche an Veteranen bezahlt werden, die beständig im Auslande leben, zurückgewiesen werden. Er schätzt die Zahl dieser Pensionäre auf 15,000 und sagt, daß deren Kinder bereits in's Mannesalter treten und im Falle eines Krieges möglicherweise in den Reihen unserer Feinde zu finden sind, da sie nicht Bürger der Ver. Staaten sind.

Die Kansas Wagen Compagnie in Leavenworth, welche ihre Fabrikate von Sträflingen des dortigen Zuchthauses herstellen ließ, aber nicht verkaufen konnte, weil vorzüglich die Farmer gegen Sträflingsarbeit eingenommen sind, hat jetzt beschlossen, nur freie Arbeiter anzustellen. Das ist hübsch von der Compagnie, aber es mußte ihr erst an den Geldbeutel gehen, ehe sie zu diesem Entschlusse kam. Für die freien Arbeiter ist dies ein Sieg.

Der Bergmann Lotus in Mielowitz, Oberschlesien, welcher 44 Monat in einem todtenähnlichen Schlafe gelegen hatte, ist letzten Freitag endlich erwacht. Sein Körper war während jener ganzen Zeit starr und steif gewesen, doch ist mit dem Erwachen die Geschmeidigkeit der Glieder zurückgekehrt. Gleich nach dem Erwachen unterhielt er sich mit seiner Frau in ganz vernünftiger Weise. Er hat keine Ahnung davon, daß er so lange geschlafen hat. Schmerzen hat er während der ganzen Zeit nicht empfunden. Es scheint jetzt, als würde der Mann von einer Lungenentzündung befallen werden, und sollte diese Krankheit wirklich zum Ausbruche kommen, so wäre wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden. Er ist abgemagert und äußerst schwach. Außer Milch nimmt er keine Nahrung zu sich.

Nach der Vereidigung der Marinesoldaten in Kiel, welche am 19. Januar stattfand, hielt Kaiser Wilhelm folgende Ansprache an die Mannschaften:

„Ihr seid vor meinen übrigen Landeskindern dazu berufen, die deutsche Ehre auf meinen Schiffen in's Ausland zu tragen. Unsere Marine ist noch klein unseren Gegnern gegenüber, aber der Kern liegt in der guten Disciplin und in dem Gehorsam der Mannschaften gegen den obersten Kriegsherrn und die Vorgesetzten. Wo ihr auch sein mögt, im In- und Auslande, ob zu Colonialzwecken oder wissenschaftlichen Expeditionen, benehmt Euch stets eingedenk Eurer Pflichten als deutsche Matrosen! Eure Vorfahren haben sich schon einen guten Ruf im Auslande erworben, haltet denselben aufrecht und steht treu zu Kaiser und Reich, wo es auch immer sei, und vergeßt nicht, was Euch Eure Eltern schon gelehrt haben, die Religion. Dann werdet Ihr Euch auch wohlfühlen in Euren Dienstverhältnissen."

Die Mannschaften wurden getrennt nach ihrer Confession in der katholischen, resp. protestantischen Kirche eingeschworen.

Der Kaiser hat in unzweideutigster Weise zu verstehen gegeben, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, die Flotte vollständig und zwar möglichst bald der Landarmee ebenbürtig zu machen. Im Fall eines Krieges wünscht er nicht, daß Deutschland sich in der Defensive verhalte, sondern mit seiner Flotte im Stande sei, angriffsweise vorzugehen. In der gestrigen Sitzung des Reichstages redete daher Viceadmiral Holman weiteren Bewilligungen für die Flotte das Wort, wobei er namentlich auf die ungeheuren Opfer hinwies, welche Länder, wie Frankreich, Rußland, England und andere ohne Murren für ihre Seemacht aufwendeten und es für unumgänglich nothwendig erklärte, daß Deutschland ein Gleiches zu thun nicht umhin könne, wenn es bezüglich seiner Flotte nicht hinter der Zeit zurückbleiben wolle.

Graf von Blücher, Enkel des berühmten preußischen „Marschalls Vorwärts", ist letzte Woche in einer Miethskaserne in New York in sehr ärmlichen Verhältnissen gestorben. Im Juli vorigen Jahres machte der Verstorbene durch seine sensationelle Verheirathung mit Frl. Alma Loeb von Brooklyn, viel von sich reden; damals wurde er bekanntlich von seiner Familie in Schlesien so gut wie verstoßen, und später hieß es, er habe eine Scheidungsklage eingeleitet. Man sandte an die Familie des Dahingeschiedenen eine Kabeldepesche und ersuchte um Weisungen betreffs Verfügung über die Leiche. Sehr bald traf die Antwort ein: „Begrabt ihn, wo er ist." Es wurde übrigens auch eine kleine Geldsumme gesandt, welche die Kosten eines sehr bescheidenen Begräbnisses deckt. Das Begräbniß ist bereits im katholischen Johannesfriedhof vor sich gegangen. Die „Gräfin", nämlich die besagte Frl. Löb, hält sich jetzt in Denver auf und wollte dort auch eine Scheidung erwirken. Jetzt ist dies natürlich überflüssig geworden.

Hiawatha, Ks. Frau Mary Bradley von Everest wurde am vergangenen Samstag des Kindesmordes im ersten Grade schuldig befunden. Ein Sohn der Frau Bradley verführte eine Nichte derselben, worauf er ein anderes Mädchen heirathete. Die Nichte wurde von einem Kinde entbunden, welches Frau Bradley vergiftete.

Die Grippe.
Allen's Lungen-Balsam
hat eine solche wunderbare Wirkung bei Husten, Erkältung, Heiserkeit, Bronchitis und allen Leiden der Kehle und der Lunge, so daß er niemals versagt hat, den Husten zu heilen, welcher die Grippe, diese so schnell sich verbreitende Epidemie, stets begleitet. Er beruhigt die gereizten Athmungs-Organe, indem er reichliche Absonderung verursacht.
Allen's Lungen-Balsam
wird bei allen Apothekern verkauft.
Preis 25c., 50c. und $1.00 die Flasche.

"German Syrup"

Hier ist ein Ereigniß vom Süden — Mississippi, geschrieben im April 1890, kurz nachdem die Grippe jenes Land heimgesucht. Ich bin Farmer, einer von denen, die früh aufzustehen und spät zu arbeiten haben. Anfang letzten Winters war ich auf einer Fahrt nach der Stadt Vicksburg, Miss., wo ich in einem Regenschauer durch und durch naß wurde. Ich kam nach Hause und wurde bald von einem trockenen Keuchhusten befallen. Derselbe wurde jeden schlimmer, bis ich Hülfe zu suchen hatte. Ich konsultirte Dr. Dixon der seitdem gestorben ist, und dieser sagte mir, ich solle eine Flasche Boschee's „German Syrup" holen. Inzwischen wurde mein Husten schlimmer und schlimmer, und dann kam die Grippe daher, und ich bekam sie auch sehr schlimm. Mein Zustand zwang mich dann, irgend etwas zu thun. Ich holte zwei Flaschen „German Syrup." Ich begann es zu gebrauchen, und ehe ich viel von der zweiten Flasche genommen, war ich den Husten, der mir so lange angehangen, die Grippe und alle ihren schlimmen Wirkungen gänzlich los. Ich fühlte mich vorzüglich und habe mich seitdem stets so gefühlt." Peter J. Brials, Jr., Cayuga Hines Co., Miss.

Blaine ist jetzt bei den Demokraten auf einmal der einzige Mann, den nach ihrer Ansicht die Republikaner möglicher Weise zu erwählen im Stande gewesen wären.

In Sing Sing, N. Y., wurde letzte Woche der Mörder McSwaine per Elektricität nach dem Jenseits befördert. Der Tod soll innerhalb 45 Sekunden eingetreten sein. Die Sachverständigen behaupten, daß der Tod durch Elektricität bei Schließung des Induktionsstromes sofort und schmerzlos erfolgt.

In Sioux City, Iowa, wurde vor einigen Tagen ein Reisender im Mittelpunkte der Stadt von drei Kerlen überfallen, welche ihn mit vorgehaltenem Revolver um $100 erleichterten. Ob man in Sioux City wohl Polizei hat? Würde es sich darum handeln, in einem Hintergebäude eine Flasche Bier aufzuspüren, würden genug Polizisten zur Hand sein!

Für den letzte Woche in Baltimore gestorbenen Neger „Oberst" Pickel Nelson konnte man keinen Sarg auftreiben, sondern mußte erst einer angefertigt werden — aus dem Grunde, weil der Herr Oberst 8½ Fuß lang war und über die Schultern 2 Fuß 4 Zoll maß. Der hätte einen famosen Füsilier für die alte preußische Garde abgegeben.

Es thut jedem in der Seele weh, ein Kind in einem Husten Anfall zu sehen; jede Mutter sollte darauf achten, daß Dr. Bull's Husten Syrup immer bei der Hand sei, damit den Kleinen zu jeder Zeit schnelle Erleichterung verschafft werden kann. Preis 25 Cents die Flasche.

Nur durch wirkliche Güte und reellen Werth hat sich das berühmte Salvation Oel so rasch eingebürgert. Ein guter Artikel findet heute überall Anklang.

Der Dampfer „Lahn", welcher am letzten Montag von Bremen in New York ankam, brachte eine äußerst vornehme Gesellschaft mit, nämlich den Erbprinzen Leopold Wolfgang Ernst Maria Ferdinand Karl Michael Anton Victor Ludwig Joseph, Johann Baptist Franz von Isenburg-Birstein nebst Gefolge. Der Erbprinz stammt von einer reichen hessischen mediatisirten Fürstenfamilie und es kann sich unter diesen Umständen wohl erlauben, mit seinem Hofstaat einen Abstecher nach Amerika zu machen, um sich hier Land und Leute zu besehen.

Ein Arbeiter in Natick, Mass., der letzten Sommer seine Taxen nicht bezahlen konnte, wurde nach einem noch bestehenden uralten Gesetze eingesperrt — bis er bezahlt und sitzt heute noch. Er kostet den Steuerzahlern des Städtchens schon über $70 für seinen Unterhalt — aber dem Gesetz ist Rechnung getragen, wenn auch die Stadtkasse dabei ihre Rechnung nicht findet. Das sind herrliche Zustände und man sollte doch denken, daß der Mann in dieser Zeit seine $2 betragende Steuer, hätte man ihn frei gelassen, verdienen könnte.

Die verwittwete Kaiserin Friedrich hat zum Begräbniß des Dr. Mackenzie einen prachtvollen Kranz geschickt, welcher auf einer Karte die Inschrift trug: „Von Ihrer Majestät, der Kaiserin Friedrich." Das deutsche Volk im Allgemeinen, bei welchem „unser Fritz" beliebt war, und das den Dr. Mackenzie unverhohlen beschuldigt, den verstorbenen Kaiser nicht richtig behandelt zu haben, wird mit diesem Zeichen der Verehrung Seitens der Kaiserin-Wittwe wohl schwerlich sympathisiren.

Der „New York Independent" veröffentlicht folgende ebenso geistreiche wie wahre Charakteristik über Präsident Harrison:

„Harrison kämpfte für die Befreiung der Sclaven; er nahm ein thätiges Interesse an der Wohlfahrt der befreiten Sklaven; er ist durchaus sympatisch für die Verbesserung der Lage der Arbeiter; er hat ein theilnehmendes Herz für die Veteranen der Unionsoldaten, mit denen er für die Union zusammen focht; er ist eifrigst bemüht, die Indianer zu civilisiren. Harrison ist ein Freund und Vertheidiger der freien Schulen, welche ein Segen für die Armen sind; er ist ein Freund der freien Presse und der freien Kirche; er ist ein Mann von natürlichen, reichen Talenten, von großer Selbstständigkeit, von einer unbefleckten Reinheit und von merkwürdiger Beständigkeit des Charakters. Harrison ist ferner ein Mann von großer Einfachheit, bescheiden, nicht anmaßend, von geordneter Regelmäßigkeit in seinem ganzen Wesen wie in der Methode seiner Arbeiten; er ist frei von Idiosyncrasie, ein Gentleman von Instinkt wie von Charakter. Harrison übersieht mit Kennerblick das ganze Feld der Nationalpolitik; er ist nicht ein blinder Parteigänger, sondern der erste Diener der ganzen Nation mit der bewußten Pflicht, unparteiisch und weise zu regieren; er ist ein Christ, ohne bigott zu sein; er ist ein Patriot ohne ein Staatsrechtler und Sektionalist zu sein; ein Staatsmann, ohne ein politischer Drahtzieher zu sein; ein Politiker ohne Parteihaß und ohne Parteifanatismus, ein Veteransoldat ohne Eitelkeit, ein populärer Führer ohne Vulgarität. Harrison steht vor dem Lande als ein typischer Amerikaner, ehrenhaft ohne Prahlerei, human ohne Prätension."

Speciell für diese Woc[he]
— in —
THE LEADE[R]
„Neuer Laden," 1211 O.

Knaben-Anzüge $1, werth $1.75.
Knaben-Anzüge $1.50, werth $2.75.
Knaben-Anzüge $2.50, werth $4.50.
Knaben-Anzüge $3.00, werth $5.75.
Knaben-Anzüge $3.50, werth $6.50.
Knaben-Hosen 25 Cents das Paar.
Pear's Seife, 10 Cents.
Vaseline, 7 Cents per Flasche.
Seidener Faden, 4 Cents per Rolle.
Stecknadeln, 1 Cents.
Agate Knöpfe, 3 Cents per Gross.
Zahnbürsten, 5 Cents.
Haarnadeln, 2 Cents Dutzend Bündeln.
Brief-Converte, 3 Cents per Packet.
Schreibpapier, 120 Bogen für 12 Cents.
Spitzen-Vorhänge für weniger als Engrospreisen.
Schöne Federn, 10 Cents werth 20 Cts.
Schöne Federn, 20 Cts. werth 40 Cents.
Schöne Federn, 30 Cts. werth 60 Cents.
Schöne Federn, 40 Cts. werth 80 Cents.
Gute Mäntel, $1.50 werth $2.50.
Gute Mäntel, $2 werth $3.50.
Gute Mäntel, $3 werth $5.50.
Gute Mäntel, $4 werth $8.00.
38 Dutzen Plüsch Kindermützen zu [...] pro Cent billiger als Engrospr[eise].
Wollene Strümpfe für Herren, 10 C[ents].
Wollene Strümpfe für Damen 20 C[ents], werth 40 Cts.
Guter Kattun, 5 Cts.
Schwere Betttücher, $1.
Blechwaaren, sehr billig.
Quilts und Blankets, sehr billig.
Kämme, 9 Cents, werth 20 Cents.
Sehr schweres Unterzeug, 50 Cen[ts], werth $1.
Graues Unterzeug, 50 Cents, werth [...] Cents.
Das beste Kinder-Unterzeug in der S[tadt].
Türkische Handtücher, 4 Cents.
Handtücher 40 Cents, werth 54 Cent[s].
Seidene Bänder 6 Cents, werth 20 C[ents].
Tischtücher 90 Cts, werth $1.50.

Große Preisermäßigung aller Winte[r]waaren.

The Leader, 1211 O.
Der große, billige Laden.

Ein ganzes Gebiß für $[...]
Zähne werden ausgezogen, ohne dem Patienten Schmerzen zu verursachen.
Kein Chloroform! Kein Aether! Kein Ga[s]
Zähne werden zu den niedrigsten Preisen gefüllt.
Dr. H. K. KERMA[N]
Zahnarzt, Zimmer 94, 95 und 96 Burr Block.

The Interior Decorative Co.

1338 N Street

Tapeten!
Je mehr wir verkaufen — desto billiger verkaufen wir,
Und je billiger wir verkaufen—desto mehr verkaufen wir.
Die heutigen Preise sind niedriger denn je zuvor.
The Interior Decorative Co.
1338 O Straße.
A. C. Ziemer, Präs. — Earl Edgar, Geschäftsf.

N. P. Curtice,
Musikalien-Handlung,
217 südl. 11. Straße, Lincoln, Nebraska
Packard Orgeln,
Weber, Haines Bros., u. Schoninger PIANOS.
Alle Arten von Musik-Instrumenten, welche sich wegen ihrer Eleganz und Solidität eines ungewöhnlichen Rufes erfreuen, werden zu mäßigen Preisen abgegeben.

Eine 12 Meilen von Warsaw, Ill., wohnhafte Frau Wilson erkrankte jüngst plötzlich, und allem Anschein nach war der Tod eingetreten. Der Körper wurde zur Beerdigung bereitet, und alle üblichen Vorkehrungen für das Leichenbegängniß getroffen. Ein Nachbar wurde nach Warsaw geschickt, um einen Sarg zu besorgen, trank sich aber einen Rausch an, wodurch sich die Sache verzögerte. Als endlich der Sarg da war, und die Todtenwächter die scheinbare Leiche hineinlegen wollten, regte sich dieselbe plötzlich, erhob beide Arme und faßte eine der dienstleistenden Personen fest an beiden Handgelenken, so daß dieselben nur mit Schwierigkeit wieder freigemacht werden konnten. Es wurden Belebungsmittel angewandt und nach mehreren Stunden konnte Frau Wilson wieder sprechen. Sie ist noch zu schwach, um viel davon erzählen zu können, was sie während ihres Starrkrampfes durchmachte. Doch theilte sie mir, sie habe von allen Vorbereitungen für ihr Begräbniß gewußt und mit fast übermenschlicher Anstrengung habe sie schließlich ihre Arme geregt, um zu verhindern, daß sie in den Sarg gelegt werde. Sie wird mit dem Leben davonkommen.

Eine am 10. Februar von Augsburg in Berlin eingetroffene Depesche über die Verhaftung eines Spions hat in militärischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt, um so mehr, als der Betreffende sich als Offizier einer ausländischen Armee entpuppt hat. Der Verhaftete wurde sofort auf die nächste Polizeiwache geführt und dort einer genauen Untersuchung unterworfen. Bei dieser stellte sich heraus, daß es ihm gelungen war, ein Armeegewehr allerneuester Construktion an sich zu bringen. Das Schloß hatte er sorgfältig in seine Kleider eingenäht. Dem Vernehmen nach werden die Militärbehörden mit aller Strenge gegen diesen Spion verfahren, um ein warnendes Beispiel aufzustellen und Leuten ähnlichen Schlages, für die Zukunft wenigstens, alle Gelüste, sich in deutsche Militärgeheimnisse einzuschleichen, ganz gründlich zu verleiden. Die Regierung hält die bezüglich der Fremden und Zugereisten bestehenden Gesetze für viel zu gelinde und es hat allen Anschein, als sollten in dieser Beziehung straffere Saiten aufgezogen werden.

Erzbischof Ireland von St. Paul ist am Donnerstag letzter Woche in Rom eingetroffen. Der Papst ließ den Prälaten zu sich in den Vatikan einladen, weil er sich mit ihm über die Schulfrage und andere, die Wohlfahrt der Kirche in den Ver. Staaten betreffenden Fragen unterhalten wollte.

Am Abend des 13. Februar wurde in Städten die über 1000 Meilen entfernt liegen, ein glänzendes Nordlicht sichtbar. Nach eingetroffenen Depeschen erleuchtete dasselbe den Himmel von Iowa bis zur atlantischen Küste.

Amerikanische Kindererziehung und ihre Früchte. Zwei junge Mädchen, Alice Parker und Dora von Schoick brannten kürzlich ihren Eltern in Chicago durch und reisten nach New York, um dort mit ihren Liebhabern zusammen auf die Bühne zu gehen.

Man fing sie ein, ehe sie dem Schicksal, das ihrer in der großen Weltstadt auf Manhattan harrte, in die Klauen gefallen und brachte sie nach Hause zurück.

In der Polizeistation in New York, wo man sie bis zum Eintreffen ihres Vaters festhielt, wurde Alice Parker über die Gründe ihres unziemlichen Betragens ausgefragt.

„Gründe?"—sagte das Mädchen frech—„ich habe keine Gründe! Wozu auch?

„Ich habe zwei Väter — fuhr sie nach einer Weile fort—„und zwei Mütter und vier Großelternpaare. Meine Großeltern ließen sich scheiden und heiratheten dann wieder. Meine Mutter hat zwei Männer, mit denen sie abwechselnd lebt und mein rechter Vater hat zwei Frauen.

„Sie thaten Alle, was sie wollten und ich sehe nicht ein, warum ich es nicht ebenso machen soll?

Man zwingt mich jetzt zu meiner Mutter zurückzukehren. Ich gehe. Aber verlassen Sie sich darauf, bei der nächsten Gelegenheit brenne ich wieder durch." —

Und da wundert man sich noch und schlägt über die Schlechtigkeit unserer Jugend entsetzt die Hände über dem Kopfe zusammen!

"Charity begins at home" sagt ein englisches Sprüchwort. Und „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm" lautet ein deutsches.

Die Angestellten des Einwanderungsamtes auf Ellis Island in New York haben ein Gesuch um Schließung des Landungsplatzes an Sonntagen eingereicht, welchem Einwanderungs-Superintendent Weber nicht beipflichtet. Letzterer wünscht die Einwanderer nicht unnöthiger Weise einen Tag länger als nothwendig in den dumpfen Zwischendecken der Schiffe zu belassen, wo sie im Winter frieren, im Sommer vor Hitze vergehen. Freilich möchte Herr Weber seinen Untergebenen sehr gerne jede Woche einen Tag der Erholung gönnen — was er übrigens in anderer Weise versuchen wird — aber die Menschlichkeit hat hier auch zu Gunsten der Einwanderer mitzusprechen. Ein Einwand, der bisher gegen die Landung der Passagiere an Sonntagen geltend gemacht wurde, bestand darin, daß man sagte, die Einwanderer könnten am Sonntag nicht weiter reisen und hätten somit während 24 Stunden im Landungsplatz für ihren Unterhalt aufzukommen, während an Bord der Dampfer die Gesellschaft dafür Sorge tragen müßte. Dieser Einwand ist dadurch beseitigt, daß die Dampfergesellschaften sich erboten haben, für den Unterhalt der Leute während der betr. Zeit zu bezahlen.